

Maribor Zeitung

Veranstaltung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor.
Saveljeva ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
Abholen, monatlich . . . D. 12:50
Zustellen . . . 14:—
Durch Post . . . 12:50
Durch Post vierst. . . 37:50
Ausland: monatlich . . . 30:50
Einzelnnummer . . . 1:—
Sonntags-Nummer . . . 1:50
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für den Monat, aus dem die ersten drei Monate einzeln den zu demnächstenden Briefe ohne Abnahme werden nicht berücksichtigt.
Informationen in Maribor bei der Administration der Zeitung: Saveljeva ulica 4, in Ljubljana bei Pefajok und Metelk, in Zagreb bei Glavac u. Rofe, in Graz bei S. Kienreich, Kallischer, Hentrich, Hölzl, bei allen Anzeigenstellen.

Nr. 230

Donnerstag, den 11. Oktober 1923

63. Jahrg.

Das Verhängnis des Irrtums.

□ Maribor, 9. Oktober.

Ein Verhängnis vom seltenster Tragik hat den Völkern Europas den Ausblick auf kommende Dinge benommen: der Irrtum, ergatterte und schicksalhaft erlangte Freiheit ist das Ziel jeglichen Strebens und vorgedachter Selbstzweck. Zwei Irrtümer sind es, die den europäischen Kontinent in Ruine versetzen: zuerst war es die Bahnidee einiger preussischer Junker und Offiziere des wilhelminischen Deutschland; sie mußte naturgemäß im Kriege ihren Aufstiegsstadium erreichen. Nun ist der Bahn im Lager Frankreichs, das sich am veränderten Gleichgewicht des Kontinents ergötzt und dabei zu vergessen scheint, daß der Machtbegriff, sein Schritt von der Idee zur Verwirklichung, den wesentlichen Schwankungen weltgeschichtlicher Bestimmung ausgesetzt ist.

Die in der neuerstandenen Nationalstaaten lebenden mitteleuropäischen Völker sind vom Glauben besetzt, Frankreich habe die Frucht des Sieges vor Frankreich und Verweisung Paris wird als Hort der Freiheit und Selbstbestimmung betrachtet, und nach der Stimmung im Elisee oder in den Gemächern des Quai d'Orsay wird auch die mitteleuropäische Politik eingestellt. Wird in den Ländern „befreiter“ Völker gerufen, so geschieht es zu meist auf Wunsch oder Betreiben des um seine kontinentalpolitische Vorherrschaft besorgten Frankreichs. Die Völker Mitteleuropas scheinen es selbst nicht zu begreifen, wie tief sie bereits in die Abhängigkeit von Paris hineingeraten sind. Indessen legt man sich das deutsche Chaos grundtief ins Auge. Im Schicksal des deutschen Volkes das definitive Ende zu sehen — dies kann nur dort geschehen, wo den Sinn für die ehernen Logik kultureller, weltgeschichtlicher Gesetze eine letzte, auf Augenblicksentscheidung beruhende Erkenntnis erlangt. Das deutsche Frankreich hat nur einen Typus gezeugt, der seinem Wesen den Stempel verfeinerter Feindschaft aufgedrückt hat: den Bohemien. Dieses Frankreich von heute kann am Vorabend seines langsamen Dahinsinkens noch in der ganzen Schönheit seiner kulturellen Kultur erstrahlen, es kann vom kühnsten Beherrschten Mittelmeer der Provence bis zum verträumten Romantiker Lotti Brennstoff finden für das herrlichste Feuerwerk abendländischen Geistes, aber auf die Führerschaft Europas wird Frankreich an der Wende des 20. Jahrhunderts verzichten müssen. Nicht zugunsten eines höhergestellten, nach Reife sinnenden Deutschlands, auch nicht zugunsten des „barbarischen“ Ostens, sondern um Europas willen, der zukünftigen Einheit in symbiotischer nebeneinander lebender Völker.

Die vorläufige Führerschaft gehört zwei in Not und Elend gekürzten Völkern, als Erbe einer neuen, mit „zeitgenössischer Demokratie“ neuem, gemeinsamen Besitzenden Epoche: dem russischen und dem deutschen Volke. Der Erdtrich zwischen Wolga und Rhein ist die Wiege eines neuen Menschen, der Begründer werdender Zukunft. Der unüberbrückte, junge, von Leid geborene Unheil durchdrungene Geist des russischen Volkes wird — vereint mit der rastlosen Arbeit des deutschen Volkes auf technischem Gebiet — das große Wunder der zwei verchiedenen Rassen einigenden Synthese bewirken. Wer den Lauf dieser Entwicklung wird hemmen wollen, wird zermalmt werden von ihrer Wucht. Die romanischen Völker, vor allem Frankreich, werden — wie Afrika, „Mora“ — in Schönheit und Ruhe dahingehen, doch die Zukunft Europas liegt in den Händen der kühnsten germanischen Gemeinschaft, in ihrer Betätigung am Bauwerk neuer Völkerordnung, Gerechtigkeit und Gemeinlichkeit.

Dieser begrifflichen Erkenntnis haben sich die Führer der „befreiten“ Völker in Mitteleuropa verschlossen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Entwicklung über die hemmenden nicht, sondern daß ihr die hemmenden

Aufdeckung einer Verschwörung in Bularest.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Man zur Enttöschung hervorragender Politiker.

WAR. Bularest, 9. Oktober. (Tschschol. Pressbüro.) Nach Blättermeldungen hat die Polizei gestern nachts Hausdurchsuchungen vorgenommen und dabei Waffen und kompromittierendes Material beschlagnahmt. Etwa acht Personen, zumeist Studenten, wurden verhaftet, die angeblich Attentate gegen mehrere Minister und verschiedene politische Persönlichkeiten geplant hatten.

Albanien — das Schöpskind Italiens.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WM. Rom, 10. Oktober. Die gestrige „Dea Nazionale“ veröffentlicht einen ausführlichen Artikel über die Politik des albanischen Staates. Der Artikel wurde anlässlich der Ankunft der neuen italienischen Abordnungskommission in Albanien zur Bestimmung der Grenzen zwischen Jugoslawien, Griechenland und Albanien geschrieben. Im Artikel wird die Italienfreundlichkeit der albanischen Regierung und der albanischen Bevölkerung betont, die heute Italien gegenüber offensichtliche Sympathien hege, in Italien die größten Hoffnungen setze und verlange, daß man anlässlich der Abgrenzung alles, was albanisch ist, ohne Rücksicht auf den Vertrag vom Jahre 1913 Albanien gebe. Im Artikel wird weiters gesagt, daß Italien die Pflicht habe, die Albaner in ihren Wünschen zu unterstützen, die auch berechtigt und für die Freiheit und

Sicherheit Albanien notwendig seien. Weiter wird gesagt, daß Italien eine Schmäherung des albanischen Bodens weder zugunsten Jugoslawiens, noch Griechenlands zulassen dürfe. Albanien hat anlässlich der Ernennung der italienischen Kommission den lebhaften Wunsch geäußert, daß Griechenland bestraft werde und durch Ehrenbezeugung für die italienischen Soldaten hat es seinen Willen bekundet, daß man in Italien die Vergangenheit und den Zwischenfall von Balona vergesse. Der Chef der heutigen albanischen Regierung Ahmed Zogu vom Stamme Muzi versichert täglich, daß er ein offener Anhänger Italiens sei und unaufhörlich daran arbeite, damit die albanische Politik sich vollkommen italienisch orientiere. In demselben Sinne schreiben auch andere italienische Blätter.

Pessimismus Lord Greys.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Trostlose Aussichten für Europa.

WM. London, 9. Oktober. Die „Times“ veröffentlicht ein Schreiben Lord Greys, in dem es heißt, die jüngsten Ereignisse hätten mit furchtbarer Deutlichkeit gezeigt, daß Europa furchtbar, wenn auch langsam, dem Abgrund zugleite. Die in England vorherrschende Ansicht über die französische Ruhrpolitik sei, daß die Aussichten auf Erlangung von

Reparationen für die einzelnen Völker immer mehr schwinden, wenn nicht gänzlich zerfallen werden würden, und daß diese Politik in Deutschland Folgen zeitigen würde, die die Wiederherstellung Europas behindern, wenn nicht gänzlich verhindern würden. Frankreich sei genau entgegengesetzter Ansicht. Solange dem so sei, könne ein Zusammenwirken auf eine derartige Meinungsverschiedenheit nicht begründet werden.

Telephonische Nachrichten.

Geheimnis als Grenzwaage.

WM. Rom, 10. Oktober. Die italienische Regierung hat angeordnet, daß an der italienischen Grenze Jugoslawien gegenüber außer den Carabinieri und den Finanzsoldaten auch vier Kompanien der Geheimpolizei (Fascisten) Wache halten. Diese Kompanien wurden bereits aus dem ersten und zweiten Kreis an die Grenze abgeordnet.

Der Staatsvoranschlag pro 1923/24.

WM. Belgrad, 10. Oktober. Gestern am Abend hat der Finanzminister den Mitgliedern des Finanzausschusses den Budgetvoranschlag der Staatseinnahmen und -ausgaben für das Jahr 1923/24 zu stellen lassen. Wie bereits gemeldet wurde betragen die ordentlichen und die außerordentlichen Ausgaben 10 Milliarden 344 Millionen Dinar, die durch Einkünfte von gleicher Höhe gedeckt sind. Diese Ausgaben sind auf die einzelnen Ministerien verteilt. Im Artikel 256 sind besondere Ermächtigungen und verschiedene andere Gesetzesvorschriften enthalten. Das Material ist im allgemeinen aus dem Finanzgesetz für das Jahr 1922/23 entnommen. Außerdem hat der Finanzminister eine ganze Reihe von Ermächtigungen für einzelne Minister hinzugefügt, sowie für einzelne Bestimmungen, die sich auf die Gesetzgebung beziehen. Unter den wichtigsten Ermächtigungen, die durch dieses Gesetz gebilligt werden, befindet sich das Ermächtigungsgesetz für den Unterrichtsminister, daß er die provisorische theologische Fakultät in Belgrad schaffen könne, sowie auch die Ermächtigung, die medizinische Fakultät in Belgrad zu reorganisieren.

Ermächtigung verlangt, daß er nach der durchgeführten Reduktion der Provinzverwaltungen die nötige Zahl von Beamten, die jetzt in den Justizabteilungen der betreffenden Provinzen vorgezogen sind, ins Justizministerium transferieren kann.

Eine Besprechung des deutschen Vizepräsidenten mit Jasper.

WM. Brüssel, 9. Oktober. (Havas.) Der deutsche Geschäftsträger hatte heute eine Unterredung mit dem Minister des Äußeren Jasper. Wie verlautet, brachte er den Wunsch der Reichsregierung zum Ausdruck, an der Wiederaufnahme der Tätigkeit im Ruhrgebiet mitzuwirken und die Kohlenlieferungen auf Reparationskosten wieder aufzunehmen. Ferner würde die Reichsregierung gerne eine Zusammenkunft zwischen französischen, belgischen und deutschen Delegierten suchen, um diese Frage zu besprechen. Jasper habe geantwortet, er werde Frankreich von diesen Vorschlägen Mitteilung machen. Auf jeden Fall aber müsse die Reichsregierung versprechen, den Industriellen die Kohlen zu bezahlen und die Eisenbahnen anweisen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die Absichten der deutschen Reichsregierung.

WM. Berlin, 9. Oktober. Wie die Blätter erfahren, hat die Reichsregierung ihre Geschäftsträger in Paris und Brüssel angewiesen, an die französische und an die belgische Regierung die Anfrage zu richten, ob sie mit der deutschen Regierung in Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiete eintreten wollen. Zu den ihr unterbreiteten Wünschen der Gruppe von Industriellen, die mit General Dequeker in Belgien eingetreten sind, will die deutsche Regierung erst nach Erhaltung der Notwendigkeit des

Rußland geht seiner Sanierung entgegen. Und Deutschland, das die vierjährige Befehlungsprobe des Krieges mit einzig dastehender Würde bestanden hatte, wird den Weg zur Sanierung eher finden, als Skeptiker des Alltags es in Kaffeegesprächen voraussagen wollen. In den Händen des russischen „Muzik“ und des deutschen Arbeiters liegt die Zukunft von Europa, ihr Unglück aber ist augenblicklich die Reiterei des französischen Offiziers an Rhein und Ruhr.

Auf dem Scheidewege.

Der Zusammenschluß der im Wege einer Verfassungsrevision die Konsolidierung unserer Verhältnisse anstrebenden Parteien in einen revisionistischen Block war ein Akt, von dem die Regierung des Herrn Paskić doch in irgendeiner Weise Notiz nehmen mußte. Herr Paskić und mit ihm die radikale Partei waren wieder einmal genötigt, in einer für den Staat sehr wichtigen und prinzipiellen Frage in entschiedener Weise Stellung zu nehmen. Mit der Ablehnung des sogenannten Markuseprotokolls und dem Abbruch der Verhandlungen mit dem revisionistischen Block fiel diese Entscheidung, ohne damit jedoch die Frage der Revision aus der Welt zu schaffen.

Die neue Lage, die mit dieser Entscheidung geschaffen wurde, findet ihren sichtbaren Ausdruck einerseits in der Propagandatätigkeit des Herrn Radic im Auslande, andererseits in den Anstrengungen der Regierung, nicht nur die Bande im Block, sondern auch an der kroatischen Einheitsfront zu lockern.

Wenn Herr Radic und seine Anhänger von der Ausdehnung des Kampffeldes in das Ausland in nächster Zeit greifbare Erfolge erwarteten, so darf man wohl schon sagen, daß diese Hoffnungen keine Aussicht auf Erfüllung haben. Viel größer scheint dafür die Möglichkeit, daß die revisionistische und kroatische Einheitsfront zwar nicht gesprengt, so doch durch Abstrichungen geschwächt werden könnte. Man braucht aber nicht gerade ein prinzipieller Anhänger der Verfassungsrevision zu sein, um in dieser Möglichkeit eine Gefahr zu erblicken, aus dem einfachen Grunde, weil der herrschenden Partei damit die Möglichkeit geboten würde, wie bisher die Wiederaufnahme in unmoralischer Weise zu Parteizwecken auszunutzen, welche Praxis doch die tiefste Ursache des ganzen Verfallungsprozesses ist.

Dies ist der Grund, daß dem revisionistischen Block die Existenzberechtigung nicht abgesprochen werden kann. Dieser Block ist sogar notwendig und seine Schwächung liegt nicht im Interesse des Gemeinwohls. Eine andere Frage ist, welcher Taktik sich dieser Block zu bedienen hätte, um zum allgemeinen Besten zu wirken.

Nachdem bei der Lösung unserer Verfassungsfrage weniger politische Gesichtspunkte maßgebend waren, so vielmehr die Wahrheitsfrage aufgestellt wurde, — welche Wahrheit noch immer besteht und der revolutionäre Weg zur Durchsetzung der staatsrechtlichen Begrenzung des revisionistischen Blockes nicht bestritten werden soll, — so scheint es ein Gebot der Klugheit, diesen Punkt des Programms wenn auch nicht auszuschließen, so doch vorläufig zurückzustellen. Viel wichtiger und notwendiger scheint es, die Regierung, die in ihrer Selbstherrlichkeit keine Grenzen kennt, mit vereinten Kräften und mit allen Mitteln zu bekämpfen und zu ihrer Rücknahme auf die speziellen Verhältnisse des Staates zu zwingen, die sie bisher so gerne außer Acht ließ.

Die Minderheitspolitik der kroatischen republikanischen Bauernpartei mag vom staatsrechtlichen Standpunkte und theoretisch und moralisch genommen unannehmbar sein, in der Praxis kann sie zu kleinen Erfolgen verhelfen. Der Eindruck, den diese Politik einmal hervorgerufen haben mag, ist verflüchtigt, ihre hervorstechende Kraft scheint den Konstitutionspunkt überschritten zu haben, das staatsrechtliche Leben hat sich über ihre Köpfe hinweggezogen und die Minderheitspolitik des kroatischen

ichen Volkes gebührend Rücksicht zu nehmen. Solche oder ähnliche Erwägungen mögen das für maßgebend gewesen sein, die Teilnahme einer Gruppe von Abgeordneten der Radikalspartei an den Arbeiten des Parlamentes in Aussicht zu stellen. Die Stichhaltigkeit der Nachricht wird zwar in Abrede gestellt, aber es konnte nicht überraschen, wenn die kroatische republikanische Partei in nächster Zeit zu einer Überprüfung ihrer Taktik schreiten würde.

Im politischen Kampfe, der sich in unserem Staate um die Verfassung abspielt, kann die kroatische Bauernpartei mit einer zureichenden Reserve verglichen werden. Den günstigsten Zeitpunkt für den Einsatz dieser Reserve wahrzunehmen, ist Sache ihrer Führer. Bei den Verhandlungen, die zum Marfussprotokoll führten, war die Leitlinie für die Forderungen des Herrn Radić vorerst, die infolge des Verfassungswortes entstandene Disharmonie durch zweckmäßigere Verwaltungsmaßnahmen zu beseitigen. Diese Bedingung wurde glatt abgelehnt. Wäre es nicht angemessen, die Reserve einzusetzen, um die Erfüllung dieser Bedingung zu erzwingen? Würde der revisionistische Blod durch eine solche Aktion nicht an Kraft und Einfluß gewinnen?

Die Abstinenzpolitik scheint ihre Aufgabe erfüllt zu haben, der revisionistische Blod noch nicht. Sein erstes Ziel, Beseitigung der Mißverständnisse und der Disharmonie, ist gut, es scheint einen Einsatz wert, und wenn es erreicht ist, wer weiß, ob sich das ganze Verfassungsproblem nicht ganz anders stellen wird, als man es heute, von der einen wie von der anderen Seite, beurteilt. Von den Entschlüssen in der Führung der kroatischen Bauernpartei hängt vieles ab. Eine gezielte und starke Opposition scheint ein Lebensbedürfnis in unserem Staate zu sein, die Abstinenzpolitik trägt jedoch diesem Bedürfnisse nicht genügend Rechnung. A. Z.

—□—

Marburger und Tagesnachrichten.

— **Baumfrevler.** Amtlich wird mitgeteilt: In der ganzen näheren und weiteren Umgebung von Maribor kann man die Wahrnehmung machen, daß in Nadelwäldern, namentlich an alten Stämmen mit dicker Rinde, Holzsammler die Rinde bis zu einer Höhe von anderthalb Metern zur Gänze abschalen, so daß der Baum infolge dieses Waldschadens eingeht. Durch ein derartiges Vorgehen ist nicht nur der Waldbesitzer geschädigt, sondern auch die gesamte Öffentlichkeit. Die Bevölkerung von Maribor wird daher aufgefordert, den Baumfrevlern das Handwerk zu legen und jeden Fall den Forstaufsichtsorganen oder der Polizei zu melden. Das Holzschadensgesetz ist nur mit Bewilligung des Waldbesitzers gestattet. Übertretungen werden, sofern sie nicht strafgerichtlich verfolgt werden, nach den Bestimmungen des Forstgesetzes streng bestraft.

— **Verhaftung.** In Bistrica bei Limbus wurde gestern von der Gendarmerie der dritte Teilnehmer an dem Einbruchdiebstahl in der Wohnung des Hofrates von namens Johann Fras verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

— **500 Gewinne.** unter ihnen 5 Hauptgewinne, sind für die Tombola der Kriegsinva-

tion aus Paris und Brüssel Stellung nehmen.

Verhandlungen zwischen deutschen Industriellen und amerikanischen Kapitalisten.

WAB. Berlin, 9. Oktober. „Est Europe“ meldet: Nach einem Berichte des „Daily Telegraph“ aus New York seien dort Vertreter der deutschen Industrie eingetroffen, um mit den amerikanischen Kapitalisten Verhandlungen finanzieller Art zu führen.

Keine Intervention Polens im Falle einer Revolution in Deutschland.

WAB. Warschau, 9. Oktober. (Polsk. Tel.-Ag.) Die polnische Presse spricht einmütig ihr Entsetzen über eine vom Reuterbüro verbreitete Meldung aus, wonach Polen für den Fall einer Revolution in Deutschland eine Intervention vorbereite. Die Blätter stellen fest, daß diese Gerüchte jeder Begründung entbehren.

Zweite Lesung des Ermächtigungsgesetzes.

WAB. Berlin, 9. Oktober. Der Reichstag trat heute in die zweite Lesung des Ermächtigungsgesetzes ein. Die Kommunisten beantragten dazu, die Regierung möge das Verfahren wegen Komplottes gegen die innere und äußere Sicherheit des Reiches und wegen Hochverrates gegen die rheinischen Schwerindustriellen einleiten, die mit General Degoutte die bekannten Verhandlungen geführt haben. Abg. Helfferich (Deutschnational) wandte sich gegen den Abschluß von Verträgen mit den Gegnern durch einzelne Privatpersonen. Reichsminister des Innern Sellmann stellte das Ermächtigungsgesetz wegen seiner großen Dringlichkeit nicht an den Ausschuß zu überweisen.

WAB. Berlin, 9. Oktober. (Wolff.) Der Reichstag hat das Ermächtigungsgesetz in zweiter Lesung angenommen und alle Änderungsanträge abgelehnt. Die dritte Le-

sen bestimmt, die Sonntag den 14. d. M. stattfindet. Die Gewinne mehren sich noch immer, so daß diese Tombola alle bisherigen in Maribor übertreffen wird. Da der Termin sehr kurz ist, soll es niemand verabsäumen, sich rechtzeitig Lose anzuschaffen, die um 3 Dinar in der Papierhandlung Plata Bräunl und in allen Trafiken erhältlich sind. Während der Ziehung konzertiert die Militärkapelle.

— **Erbende.** Ungeannt hinterlegte in unserer Redaktion einen Betrag von 750 Din. Dieser Betrag wurde aufgeteilt auf die 94-jährige Greisin Lenasi und auf den armen P. M.

— **Rettenkurs.** Zwecks Besprechung über den Zeitpunkt des Beginnes des heutigen Rettungskurses mögen sich die Mitglieder der Rettungsabteilung und solche, die den Kurs mitmachen wollen, am Samstag den 13. d. M. um 8 Uhr abends im Sitzungssaal der Feuerwehr, Koroska cesta 12, einfinden.

— **Zwei Jubiläen in Ptuj.** Am vorigen Mittwoch feierte Dr. Ptuj einer der angesehensten Bürger, Dr. Franjo Jurkela, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar war nach dem Umsturz Regierungskommissär und erstreckte sich besonders Besterheit bei der Bevölkerung. Ihm zu Ehren wurde am Abend des

3. Oktober ein Fackelzug mit Beteiligung der Stadtkapelle veranstaltet, an welchem eine große Zahl der Bewohner Ptuj teilnahm.

Die offizielle Aufnahme des Eisenbahndienstes unmittelbar bevorstehend.

WAB. Paris, 9. Oktober. (Havas.) Wie der „Matin“ aus Düsseldorf meldet, steht die offizielle Wiederaufnahme der Arbeit auf den Eisenbahnen im Ruhrgebiet unmittelbar bevor.

Im besetzten Gebiet vorläufig keine Verlängerung der Arbeitszeit.

WAB. Berlin, 9. Oktober. Nach einem Telegramm der „Vossischen Zeitung“ aus Essen ist die Aufforderung des Reichsarbeitsministeriums, mit der Verlängerung der Arbeitszeit zuzuwarten, von allen Zechen im besetzten Gebiete befolgt worden.

Handelsverträge und ungarische Auslandsanleihe.

WAB. Budapest, 10. Oktober. (UPB.) In einem halbamtlichen Kommuniqué wird darauf hingewiesen, daß zwischen der Frage der Auslandsanleihe Ungarns und den bevorstehenden wirtschaftlichen, bzw. Handelsvertragsverhandlungen mit den Nachbarstaaten keinerlei Zusammenhang besteht und daß die Regelung der beiden Fragenkomplexe völlig unabhängig voneinander erfolgen werde.

Kurze Nachrichten.

3M. Beograd, 10. Oktober. Wie man erzählt, wird heute der bulgarische Gesandte Mareski Sr. Majestät dem König seine Akkreditationsurkunden überreichen.

WAB. Warschau, 9. Oktober. Die polnische Darlehenskasse hat neue Banknoten zu 1,5 Millionen Mark in Umlauf gesetzt.

3. Oktober ein Fackelzug mit Beteiligung der Stadtkapelle veranstaltet, an welchem eine große Zahl der Bewohner Ptuj teilnahm. Am 8. d. wurde zu Ehren des 70. Geburtstages des Herrn Steudle sen. ebenfalls ein gleiches Ereignis veranstaltet. Auch Herr Steudle kreuzt sich gleichzeitigkeit und versah durch viele Jahre den Posten eines Vizebürgermeisters von Ptuj. Ihm zu Ehren rühte der deutsche Männergesangsverein aus und brachte dem Jubilar ein Ständchen. Nach dieser Veranstaltung fand ein Bankett statt.

— **Das Begräbnis der Frau Olga Poljaner in Celje.** Am Dienstag den 9. d. um 16 Uhr fand am Stadtfriedhof in Celje das Begräbnis der Gemahlin des Regierungsfeldmarschalls Dr. Jvo Poljaner, provisorischen Leiters der Bezirksamtverwaltung in Maribor, statt. Die Leiche wurde von Maribor nach Celje überführt und dort in der Familiengruft beigesetzt. Außer dem engeren Kreise von Freunden und Bekannten begleitete die Vertorbene auf ihrem letzten Wege auch eine Deputation der städtischen Beamten mit dem Bürgermeister Dr. Prasonec an der Spitze. An dem Grabe der allzufrüh Dahingeschiedenen wurden zwei prachtvolle Kränze niedergelegt. Herr Dr. Jvo Poljaner war nach dem Umsturz längere Zeit Leiter des Magistrates in Celje.

— **Die nächste Gemeinderatsitzung in Celje** findet Donnerstag den 11. d. um 18 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen die Referate der einzelnen Sektionen. In den nächsten Tagen beginnen die Verhandlungen in der Finanzsektion über den Vorschlag des Jahres 1924.

— **Volksuniversität in Celje.** Der erste Vortrag im laufenden Jahre fand Montag den 8. d. in den Räumen der Bürgerschule statt. Unter sehr guter Beteiligung behandelte Herr Redakteur Simic das Thema „Babylon einst und jetzt“. Der nächste Vortrag findet am 22. d. statt.

— **Ehrung verdienstvoller Männer.** Wie aus Beograd gemeldet wird, hat die Regierung der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorgelegt, der der Ehrung königlicher Pater und verschiedener für den Staat verdienstvoller Männer gewidmet ist. U. a. soll König Peter in Beograd ein großes Denkmal errichtet werden.

— **Ein kritischer Tag für unsere Eisenbahnen** war der 6. Oktober, an welchem Tage gleich drei Eisenbahnunfälle stattfanden, die glücklicherweise keine Menschenleben forderten, dafür aber umso mehr Materialschaden verursachten. In Subotica entgleiste der aus Budapest kommende Schnellzug; die Lokomotive und einige Waggons wühlten sich ganz in die Erde ein und sind total unbrauchbar, zum Glück aber wurde niemand von den Passagieren verletzt. — Bei Novi Sad mußte wegen eines Maschinenschadens der aus Sv. Ivan kommende Personenzug vor der Station halten. Zu gleicher Zeit kam auch aus Subotica der Simphon-Express und fuhr mit voller Wucht in den Personenzug. Viele Reisende wurden schwer, einige auch leicht verletzt und mehrere Waggons zerstört. — In der Nähe von Belistk Bedelci fuhr der aus Pandevo kommende Personenzug in einen auf offener Strecke stehenden Lastenzug. Acht Reisende und der Lokomotivführer des Personenzuges wurden leicht verletzt, einige Waggons des Lastenzuges und sämtliche Fenster Scheiben der Personenzuges gingen in Trümmer.

— **Das unsinnige Abbringen vom fahrenden Zuge** hat vergangenen Samstag wieder ein Opfer gefordert. Der Kaufmann Philipp Bogaric aus Srednja Dobrava bei Radovljica sprang in der Station Podmarj vom fahrenden Zuge. Dabei fiel er so unglücklich, daß er mit dem rechten Fuße unter die Räder kam, die ihn denselben vollständig abtrennten. Im schwerverletzten Zustand mußte er ins Krankenhaus nach Ljubljana überführt werden.

— **Eröffnung einer technischen Schule in Ljubljana.** Sonntag den 7. d. wurde in Ljubljana in feierlicher Weise die erste Klasse der neugegründeten technischen Schule eröffnet. Die Schule ist im Mädchenlyzeum „Mladita“ untergebracht und wird bis zum 30. Schülern besucht. Als Lehrerin wurde Frau Blaža Volman-Horal angestellt. Wie die Blätter melden, soll in aller nächster Zeit auch in Maribor eine solche Schule eröffnet werden.

— **Eine Diebstahlsaktion in Zagreb.** Ein Bankbeamter hat, wie aus Zagreb gemeldet wird, der Handelsgesellschaft „Vacuum Oil Company“ 75.000 Dinar Bargeld veruntreut und ist dann mit einem gefüllten litauischen Paß verschwunden.

Die Geheimnisse einer Nacht.

Roman von Erich Eberstein.

(Ursprung durch Stuttgarter Romanzentrale,

E. Kermann, Stuttgart.)

33 (Nachdruck verboten.)

„Ach was — auch kann ich's ja offen sagen. Es ließ mir keine Ruhe, ich wollte mir diese Rosemarie Burghauer einmal in der Nähe ansehen. Denn ich lasse es mir nun einmal nicht ausreden, daß sie und ihr Liebhaber den armen Burghauer umbrachten, wenn Sie, lieber Regius, es auch für gut befinden, nun alle Schulb auf Waldstätten zu schicken ...“

„Entschuldigen Sie, Tante Barbara, das sag mir wirklich fern —“

„Na, lassen wir das. Ich suchte also Rosemarie zu sprechen, aber es kam leider gar nicht dazu, denn sie darf niemand empfangen — auf Befehl der Ärzte, heißt es.“

„Und dabei entbeddest du Scapatetti?“

„Ja. Ganz zufällig. Ich erkannte ihn so gleich, ließ mir aber nichts merken.“

„Das war sehr klug.“

„Bin ich immer, meine liebe Gretl! Also — ich erkundigte mich unauffällig bei einem Wärter nach ihm und erfuhr, daß er sich Oermann nannte, für einen Franzosen aus dem Elbisch und sich auf ein Zeitungsgeheim hin auf die Schreibertische gemeldet

hätte. Sein Vorgänger starb nämlich ganz plötzlich.“

„Wie sieht Scapatetti denn eigentlich aus, Tanten?“

„Du meinst, wie er aussah, ehe er sich die Haare grau färbte? Nun, wie ein pechschwarzer Italiener! Mittelgroß, wohlgenährt, mit lebhaften Bewegungen und unruhigen Augen, die manchmal geradezu unangenehm stichend wirkten ...“

„Aber dann ist er ja vielleicht der Mann, der Waldstätten den Brief überbrachte und Bur

— **Sorgen der italienischen Regierung.** Wie die jugoslawischen Blätter melden, sollen dieser Tage die italienischen Blätter ein königliches Dekret veröffentlicht haben, nach welchem es streng verboten ist, in den Gasthäusern die sogenannten „Tiroler Knödeln“ so zu benennen. Nach dem Dekret müssen die Tiroler Knödel von nun an „Heber-Etischer Knödel“ benannt werden.

— **Große Panik in einer kleiner Synagoge.** In Kiew brach am 7. d. während des Gottesdienstes in einer Synagoge infolge Verärgers der Beleuchtung eine furchtbare Panik aus. In dem allgemeinen Tumult, der entstand, fanden 60 Personen den Tod, während mehr als 100 leichtere und schwere Verletzungen erlitten.

— **Ein ungarisches Kulturhaus in Wien.** Der ungarische Kultus- und Unterrichtsminister Graf Klebelsberg teilte in einer Verlautbarung mit, daß die ungarische Regierung im Wiener Palais der ehemaligen ungarischen Leibgarde ein Kulturhaus einrichten werde; in diesem werde ein Institut für Geschichtsforschung und ein Internat für Hochschüler etabliert werden, zu dem Zwecke, um für die Mittelschulen in deutscher Sprache für die Ausbildung von Lehramtskandidaten in Wien und Berlin Sorge tragen zu können. Die ungarische Regierung sehe sich zu diesem Schritte bewogen, weil durch den Verlust der von den Deutschen bewohnten Gebiete in Siebenbürgen, der Zipf, des Banats und Westungarns die Gefahr bestehe, im Hinblick nicht mehr genug Mittelschullehrer für die deutsche Sprache zur Verfügung zu haben.

Geburten und Trauungen im Monate September.

2. Franziskanerparochie.

Geburten:

1. Bogomil Johann der Baupoliz Mathilde in Pefel 197. — Helga des Albin und der Olga Petel, Tomšičeva ulica 32.
2. Maria der Mathilde Spindler, Pefel 168.
3. Vladimir Franz des Franz und der Agnes Brenec, Ob Brodu 47.
4. Max des Franz und der Maria Krainz, Minska ulica 35. — Theresia des Heinrich und der Theresia Harner, Melski vrh 2. — Olga der Irma Fabiani, Krusevac in Serbien.
5. Bruno des Johann und der Ernestine Franz, Minska ulica 10. — Nada Katharina Maria der Katharina Pefel, Svetišna ul. 8.
6. Dusan Alois Johann der Johanna geb. Zavadal, Wm. Strauß, Cantarjeva ulica 15. — Milos Jakob des Wiko und der Milica Birc, Prešernova ulica 18.
7. Franz der Maria Kert, Rošal 153.
8. Theresia der Eufimia Valentan, Počehova Nr. 231.
9. Hildegard der Theresia Felser, Lajtersberg Nr. 265.
10. Ludmilla des Heinrich und der Maria Drozg, Krčevina 58. — Nada Maria des Dr. Franz und der Olga Hojnil, Maistrova ulica 14.
11. Ludmilla des Jakob und der Rosa Kemih, Krčevina Nr. 70. — Marjeta des Franz und der Barbara Anolović, Kacijanerjeva ulica 17.

Trauungen:

1. Bernil Dubonit, Handelsagent, Koroska cesta 58, mit Pölzl Maria Agnes, Private, Trstenjakova ulica 18. — Boing Eugen, Hochschüler aus Ptuj, mit Primozilja Maria, Beamtin aus Ptuj. — Karmel Alois, Arbeiter, Melska cesta 44, mit Leber Maria, Köchin, Minska ulica 8. — Berjal Karl, Handelsgehilfe, Melska cesta 30, mit Buzko Scholastica, Handelsagentin, Mefandova cesta 31. — Ewenkel Georg, Arbeiter, Lajtersberg Nr. 269, mit Kopic Maria, Wingerstöchter, Lajtersberg 243. — Dohnalek Camillus Alfred Karl, Buchhalter, Trubarjeva ulica 4, mit Kermane Anna, Beamtin, Melska cesta Nr. 12.
2. Ramsal Anton, Bestzer aus Trbojnje 37, mit Kalisnik Anna, Bestzerstöchter aus Trbojnje Nr. 36.
3. Bogis Jakob, Bestzer, Trešnjenci 1, mit Bojere Maria, Bestzerstöchter aus Sela 3.
4. Miesch Josef, Maschinist aus Legno, mit Stipisch Ella, Zimmermädchen, Prešernova ulica 1.
5. Santil Franz, Bestzer, Razbojce 97, mit Repnil Barbara, Bestzerstöchter aus Pivola 54. — Jodl Ferdinand, Säger, Lehen 5, mit Kraner Maria, Bestzerstöchter aus Kercenja 8.
6. Bergles Uto, Bestzer, St. Jurij v Slov. g., mit Koser Anna, Bestzerin aus St. Jurij v Slov. gor.
7. Haller Franz, Künstler, Tattenbachova ulica 18, mit Sulil Maria Berla, Künstlerin, Tattenbachova ulica 18. — Zupanič Matij, Lokomotivführer, Trantopanova cesta 5, mit Leimäner Hermine, Private, Melska cesta Nr. 11.
8. Schlosser Josef, Tischler, Svetišna ulica 3, mit Jural Maria, Hausmeisterin, Prešernova ulica 1. — Zavernik Anton Karl, Hilfsarbeiter, Prešernova ulica 26, mit Klemenčič Apollonia, Wirtschaftlerin, Prešernova ulica 26. — Rogornic Franz, Arbeiter, Dobrenje 19, mit Kasper Anna, Arbeiterin, Dobrenje 19.

Aus dem Gerichtssaale.

— **Wann ist man betrunken?** Marie Starc aus Studenci bei Maribor hatte sich am 8. d. beim hiesigen Kreisgerichte wegen Beleidigung der Wohnungskommission nach Paragraph 104 zu verantworten. Am 29. April kam nämlich die Kommission in die Wohnung der Frau Starc, die sich deshalb sehr aufregte, weil sie befürchtete, daß ihr die Wohnung weggenommen werden könnte. Sie behauptete später, daß die Mitglieder der Kommission zu betrunken gewesen seien, daß sie einander fährten mußten. Bei der Hauptverhandlung jedoch bestätigten die Zeugen nur, daß die Kommissionsmitglieder außer Laune, aber nicht betrunken waren. Obwohl der Verteidiger der Angeklagten darlegte, daß man eine Grenze zwischen Betrunkensein und guter Laune nicht ziehen könne, wurde Marie Starc zu 300 Dinar Geldstrafe, ev. zu einer Woche Arrest und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Volkswirtschaft.

× **Die heutige Gewerke in Jugoslawien.** In allen Provinzen unseres Staates wurden heuer insgesamt 1.020.316 Hektar Wiesen gemäht und beiläufig 26.760.450 Meterzentner Heu gewonnen. Die meisten Wiesen besitzen Kroaten und Slowenen, d. i. 488.000 Hektar mit einer Gesamtproduktion von 12 Millionen 480.000 Meterzentner Heu. An zweiter Stelle steht Serbien mit 280.000 Hektar Wiesen.

× **Die Einnahmen an Verzehrungssteuern.** Tragen betrugen im Monate August d. J. 48 Millionen Dinar gegenüber 45 Millionen im gleichen Monate des Vorjahres. An Tragen sind im gleichen Zeitraum 56 Millionen Dinar gegenüber 48 Millionen im August vorigen Jahres eingebracht. Der Mehrertrag in diesem Jahre beträgt bei diesem Posten insgesamt 11 Millionen Dinar.

× **1 Liter Wein — 1 Dinar.** Aus Bräc wird gemeldet: Die Weinpreise sind auf ein Minimum gesunken. Der neue Wein wird zum Preise von 1 Dinar per Liter angeboten.

× **Ein Brot — 76 Millionen Mark.** Aus Berlin, 9. d., wird berichtet: Auf dem Lebensmittelmarkt zogen heute die Preise sehr stark an. Sie wurden vielfach um 100 und mehr Prozent hinaufgeleitet. Das marktfreie Brot kostet ab 10. d. 76 Millionen Mark.

× **Steigerung des Triestiner Handels.** Aus Triest, 9. d., wird berichtet: Der hiesige Warenverkehr ist im letzten Monate gegen das Vorjahr im Verkehr mit Jugoslawien um 11 Prozent, mit Österreich um 20 Prozent, mit der Tschechoslowakei um 71 Prozent, mit Ungarn um 540 Prozent und mit Deutschland um 23 Prozent gestiegen.

× **Geld für Jugoslawien aus der Dentschbank.** Die Dentschbank. Bank. Letzten Freitag sind aus Budapest 5½ Millionen ungarische Goldkronen in Beograd eingetroffen. In Kürze sollen noch 6½ Millionen Goldkronen folgen. Die bis jetzt überwiesenen 20½ Millionen Goldkronen werden zur Verstärkung der Goldreserve der Nationalbank dienen.

× **Die staatliche Monopolverwaltung hat sich entschlossen,** mit 1. Jänner 1924 in allen größeren Handels- und Industriezentren unseres Staates Filialen zu errichten, in welchen alle Monopolartikel, wie Tabak, Salz, Petroleum, Zigarettenpapier, Wertzeichen usw. verkauft werden sollen.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor.
Mittwoch den 10. Oktober: „Platorog“. Ab. 8.

Donnerstag den 11. Oktober: Geschlossen.
Freitag den 12. Oktober: „Rodoljubci“, Ab. 8.

— **„George Dandin“ von Molière.** Dandin, ein reicher Bauer, hatte eine Adelige geheiratet. Diese betrog ihn jedoch und verstand es, vor dem Richterstuhl ihrer Eltern dem armen Mann sein Recht zu verdrängen, der, obwohl er die Untreue seiner Frau kannte, den Liebhaber und sein böses Weib um Verzeihung bitten mußte. Die Komik liegt zum großen Teil in der Situation, die Dandin gegen den Adel und den Streber. Sein eigenes Leben, das er in tiefer Liebe an seine leichtsinnige Frau verschwendete, aus der Tragik seiner Lebensstrategie herausgerissen, warf Molière zur Posse geformt in diesem Stücke auf die Bühne. Er ist George Dandin und sein Schicksal hört man durch das Lachen hindurch weinen. Rodoljub hat es verstanden, das Tragische durch die Posse hindurch fühlen zu lassen und somit eine gute Figur zu schaffen. Frau Dandin war so ein echtes untertunes Weib, ich

und verdröben, Savinova eine gut gespielte Partnerin im Liebeshandel, Grom und Petkova vielleicht etwas zu viel betonte, sonst treffend zum Ausdruck gebrachte Repräsentanten der Standesform und Gesellschaftsmoral. Im ganzen bildete das Stück eine Einheit, war flott gespielt und gut in der Regie, die Gefahr, die Komödie zur Karrikatur zu erniedrigen, war vermieden worden; trotzdem lohnte das Publikum mit reichem Beifall die Mühe.

— **„Platorog“** — Parvas bestes und größtes Werk ist unbedingt die Oper „Platorog“, welche am 9. d. in Maribor zum ersten Male aufgeführt wurde. Die Oper ist auf Grundlage von Zeitmotiven komponiert, obwohl sie auch einzelne selbständige, abgeschlossene Teile, wie Duette, Chöre usw. enthält. Von den vielen hervorragenden Stellen der Partitur seien besonders folgende erwähnt: 1. Im Vorspiel: Duett, Terzett, die Ballade vom Platorog, die Vision (Traum). 2. Im 1. Akt: Tanz und Chor (Sologesang des Tenorquartetts), der Schlusssatz. 3. Im 2. Akt, welcher der beste ist und musikalisch die vorhergehenden übertrifft und polyphon gehalten ist: die himmlische und irdische Introduction, Duett (Tenor und Sopran), Duett als Sopran-Terzett. 4. Im 3. Akt das auf Grundlage von slowenischen Volksliedern komponierte und interessant instrumentellere Ballett und die hochdramatische Schlussszene mit ihren charakteristischen Paukenschlägen. Die Oper ist für die Vokalstimmen und das Orchester durchaus nicht leicht, sondern stellenweise sogar sehr heftig. Die Singstimmen- und Orchesterbehandlung verrät überall den erfahrenen Theaterkomponisten und gewieften Instrumentator. Die Aufführung war vorzüglich, alle Solisten boten ihr Bestes. Vor allem hat eine hervorragende Leistung, wie immer, der erste Tenor der Jagreber Oper Herr Antil. Doch auch die drei Damen, Frau Mitrovič, Hr. Stabimirova (in der das Theater eine vorzügliche Kraft gewonnen hat) und Hr. Rogojica waren ausgezeichnet. Desgleichen die Herren Gonorov und der über einen edel und kraftvoll klingenden Bass verfügende Herr Stajlar. Den wir hiermit ebenfalls bestens beglückwünschen. Ebenso waren die Vertreter der kleineren Partien am Platze. Chor und Orchester seien lebend erwähnt und die Töne waren vom Bassmeister gut arrangiert und einstudiert. Die Seele des Ganzen, Herr Direktor Mitrovič, führte den ganzen großen Apparat, wie immer, mit sicherer, zielbewusster Hand. Auch die Regie des Herrn Rosberger klappte in allem. So war auch der Beifall ein stürmischer und wohlverdienter und wurden besonders der Komponist und sein Librettist, Herr Ministerialrat Brauer, gefeiert und beiden Vorbeurteilungen überreicht. Dem Werke wäre aber zu wünschen, daß es seinen Weg über die Grenzen Sloweniens machen möge. So hat diese Opernaufführung die Opernsaison in glückseligster Weise eröffnet und sagen wir hiermit den Autoren unseren Dank.

— **Jila-Quartett.** Es ist wohl nicht nötig, über die künstlerischen Qualitäten des Quartetts Jila neue Worte zu verlieren. Ein ideales Zusammenspiel, feinste dynamische Abstimmung, Plastik der Themen, eine warme Kantilene und ein überprüfendes Temperament sind so seine schon allgemein anerkannten Vorzüge. Dabei wird jedes Werk bis ins kleinste Detail ausgearbeitet und mit echt künstlerischer Pietät und Sorgfalt stilgerecht vorgebracht. Kein Wunder deshalb, daß die vier Künstler überall, wo sie auftreten, stürmisch gefeiert werden. Als eine ganz hervorragende künstlerische Persönlichkeit erweist sich der neue zweite Geiger Herr Berger, welcher seit seines Vorgängers Herrn Sencin für das Quartett gewonnen wurde, das hiermit nichts von seinem früheren Glanze eingebüßt hat. Die Vortragsfolge des hiesigen Konzertes war äußerst interessant und gehaltvoll: Neben dem klassisch-schönen Haydn-Quartett Opus 74 das schwere Adur-Quartett des rassisten, urwüchsigen Dofal und dazwischen ein neues Werk des französischen Komponisten Maurice Ravel. Das rhythmisch sehr schwierige Werk des letzteren Komponisten gehört, Gott sei Dank, nicht zu jener pervergen neuen musikalischen Richtung a la Hindemith, es ist modern im guten Sinne, immer adelig in der Erfindung. Besonders kontrastreich ist der originale 2. Satz, voll von Wohlklang der eigenartigen Harmonien, satter Kantilene und Poesie der mehr impressionistisch gehaltene 3. Satz. Das Werk klingt oft ganz orchesterhaft. Es löste, wie auch selbstverständlich die anderen zwei Quartette, die zum festen Bestand jeder Quartettvereinigung gehören, stürmischen Beifall aus. Ebenso vollendet wie die Wiedergabe dieses Werkes war selbstverständlich die Wiedergabe der anderen zwei Quartette, besonders der Vortrag des Dofal-Quartetts macht dieser Künstlervereinigung nicht so bald jemand nach. So vollendet und prächtig vermögen nach tschechische Virtuosen und Künstler ihren Meister wiederzugeben. Besonders wirkte der in seiner klassischen Eigenart charakteristische 3. Satz, welcher den berühmten Adagio Beethovens vollständig ebenbürtig ist. Auf den stürmischen Beifall hin spielten die Künstler als Zugabe den ihr liebster Kantilene gleichenden 3. Satz (Nocturno) aus dem 2. Quartett von Borodin.

— **Stadttheater in Gese.** Bei den Opernabenben Montag den 8. und Dienstag den 9. d. war das Theater vollgefüllt. Die beiden Mitglieder der Oper in Jjubijana, Kräulein Jila und Herr Simenc, sangen mit künstlerischer Vollendung und ernteten viel Beifall. Das Publikum wünscht sich noch öfters einen solchen Kunstgenuss.

Korrespondentin

aus der Spezererei und Farbwarenbranche, die Landes-
sprachen beherrschend, wird zur Vereisung von ganz
Jugoslawien gesucht. Offerte sind unter „**Thätiger
Verkäufer**“ zu richten an die Verw 8896